



Sicher ist in dieser Stadt eigentlich gar nichts, so wird fast täglich ein Hochhaus ausgeraubt und dies trotz meterhohem Zaun, Strom, Eingangsschleusen, bewaffnete Wächter und was es sonst noch so alles gibt. Die gut ausgerüsteten Banden überfallen die Wächter und rauben Stockwerk für Stockwerk aus, innerhalb von einer Stunde ist alles Wertvolle in Lastwagen verladen und weg sind sie.

Eine richtige Plage sind die Motoristas. In Europa würden diese als Velokuriere durchgehen. Zu tausenden brausen diese Motorradfahrer kreuz und quer durch die Stadt. Die meisten Strassen sind mindestens vierspurig und so brausen die Motoristas in der Mitte zwischen den Autos durch. Ob die Autos stehen oder fahren spielt keine Rolle, mit 60 bis 80 km/h zwischen den Autos kann nicht immer gut gehen. Letztes Jahr haben durchschnittlich jeden Tag 6 Motoristas den Kürzeren gezogen und ihren Helm an der Himmelspforte definitiv abgegeben. Dazu kommen täglich gegen 30 Schwerverletzte.

Der Mercado Municipal ist eine Augenweide und auch der Magen kommt nicht zu kurz. Ich glaube es ist einer der schönsten und vor allem saubersten Märkte überhaupt.





Der Weg dorthin führt entweder durch das Quartier der Grosshändler, hier wird alles was in China nachgemacht und eigentlich gar nicht gebraucht wird, engros an Sackoleros verkauft, oder durch den Markt der Sackoleros. Diese haben ihre Ware in grossen Säcken verstaut, die sie auf der Strasse auf Tücher und kleine Holztische ausbreiten und zu verkaufen versuchen. Da dies nicht legal ist und die Polizei so alle 15 Minuten auftaucht, müssen die Verkäufer ihre Ware blitzschnell in ihre Säcke packen und abhauen, da ihnen sonst von der Polizei die Ware abgenommen wird. Und diese herumrennenden Leute werden eben Sackoleros genannt. Von diesen Sackoleros hat es tausende auf der Strasse und stört den Verkehr noch zusätzlich. Der Verkehr ist ein Thema für sich und ich versuche einmal kurz dies zu beschreiben. Um überhaupt in Sao Paulo mit dem Lastwagen als Ausländer herumzufahren muss einer entweder gestört oder nicht ganz dicht sein. Für uns gelten hier mildernde Umstände, da wir in der Stadtmitte, nahe beim Fussballstadion Pacaembu gute Bekannte haben und vor deren Haus sicher auf dem Gehsteig Parkieren und Wohnen können.

Sao Paulo ist mit einem Netz von Autobahnen und Schnellstrassen umgeben. Die Schnellstrasse hat 8 Fahrspuren in jeder Richtung die in der Mitte durch einen Fluss getrennt sind. Die 8 Spuren sind jeweils in 2 Spuren unterteilt und mit massiven Betonblöcken getrennt. Der Fluss übrigens, wurde künstlich angelegt und dient als Wasserabfluss bei Regen für die Stadt. Da Sao Paulo fast keine Grünfläche aufweist kann das Regenwasser nicht abfliessen und würde ohne diesen Kanal die Stadt überfluten.

Aber zurück zur Schnellstrasse.

Um die Ein- und Ausfahrten zu erwischen braucht es hellseherische Fähigkeiten oder sonst ein Diplom in Alternativmedizin.

Stellt euch einmal vor, mit 80 km/h und 2 m Abstand maximal zum vorderen Fahrzeug auf einer 8 spurigen Strasse voller Löcher und Buckel wo die Ausfahrt entweder links oder rechts sein kann und wenn überhaupt, dann erst 50 m vor der Ausfahrt oder genau bei der Ausfahrt eine kleine Tafel steht, mit dem Hinwies.....hier hättest du eigentlich raus müssen.

Da kommt Freude auf.

Jetzt werden natürlich viele sich fragen, ja haben die denn kein GPS.

Natürlich haben wir ein GPS, auch sagt uns „Miss Piggy“ nächste Ausfahrt rechts...zumindest gibt sie es mit einem Pfeil auf dem Display an, bloss dass zwischen mir und der Ausfahrt noch 4 Fahrspuren und 2 massive Betonblöcke sind und die „Einfahrt zur Ausfahrt“ zwei km vorher war wusste „Miss Piggy“ auch nicht.

Vor grossen Ausfahrten sind die Fahrspuren sogar mit aufgemalten Nummern versehen.

Tauchen solche Nummern auf ist es fast wie Russisches Roulett. Auf welcher Spur fahren von 1 – 4? Ich muss nach Rio Claro, aber ist es Nummer 1 oder Nummer 4 und ist die Ausfahrt links oder rechts? An der Ausfahrt selber steht die Lösung. Da ich über gute Augen und Nerven wie Stahlseile verfüge gelingt es mir meist mit einem halbsbrecherischen Manöver die Ausfahrt noch zu erwischen, wenn nicht ein Lastwagen genau in dem Augenblick wo die einzige Hinweistafel steht, mir die Sicht verdeckt, was bei dem Verkehr regelmässig vorkommt.

Also meldet „Miss Piggy“ bitte wenden! tönt sehr einfach, ist es aber nicht. Da nur ca. alle 7 – 10 km eine Brücke über den Fluss auf die andere Seite führt, geht vorheriges Spiel von vorne los.

Etwas einfacher ist es schon, da ja jetzt die Ausfahrt immer erst nach der Brücke liegt. Nur sind neben der Schnellstrasse entweder Fawelas, Industrieanlagen oder Wohnhäuser und die Ausfahrt führt jeweils direkt in diese Quartiere. Da alles Einbahnstrassen sind und die Brückenauffahrt relativ weit im Quartier liegen kann, braucht es schon etwas räumliches Vorstellungsvermögen um die richtige Strasse wieder zu finden.



Wohlverstanden, wir sprechen hier immer noch von der Stadtmitte.

Renates Flug in die Schweiz geht um 18 Uhr 50 und der Flughafen ist ca. 40 km von unserem Standort entfernt. Wir befragen unsere Bekannten, wann wir aufbrechen sollen um Renate sicher zum Flughafen zu bringen. 4 bis 5 Stunden vorher wird uns mitgeteilt und Renate bekommt fast einen Anfall.

Als wir um 14 Uhr aufbrechen meldet Radio Traffic, (24 Stunden nur Verkehrsmeldungen ohne Musik oder Nachrichten) 53 km Stau auf der Schnellstrasse. Gut ist er auf der anderen Seite. Wir schaffen es in nur 45 Minuten auf den Flughafen. Nach dem Einchecken geht Renate sofort durch den Zoll und ich fahre mit Milena zurück. Radio Traffic meldet 85 km Stau, die Schnellstrasse ist beidseitig verstopft. Wären wir eine halbe Stunde später gefahren, Renate hätte ihren Flug mit Sicherheit verpasst. Als Renate schon in der Luft ist haben auch wir die 40 km zurück zum Pacaembu Stadion geschafft.

Am nächsten Morgen fahre ich ab zurück nach Ipeuna, 200 km oberhalb Sao Paulo. Hier lebt André de Renyer ein Schweizer der vor 30 Jahren ausgewandert ist und mir bis zu Renates Rückkehr einen Stellplatz auf seinem bescheidenen Gelände (350'000 m<sup>2</sup>) zur Verfügung stellt.

Doch vorher muss ich versuchen irgendwie aus Sao Paulo herauszukommen.

Das GPS ist programmiert, die Karte liegt griffbereit und ich bin ausgeschlafen, so ausgerüstet sollte dies eigentlich kein Problem darstellen.

Ich verfare mich auch nur einmal bis zur Schnellstrasse, habe aber Glück, dass ich nur einen Block umfahren muss, diesmal klappt es und ich finde mit traumwandlerischer Sicherheit die Auffahrt zur Schnellstrasse.

Jetzt wird es etwas schwerer, da GPS, die Karte und ich, uns nicht einig sind.

Seit dem letzten Update der Brasilienkarte auf unserem Garmin macht uns die blöde Kiste Rutenvorschläge, die sogar ein besoffener kaum nachfahren könnte.

Kaum bin ich auf der Schnellstrasse und brause in zwei Meter Abstand mit 80 km/h zwischen Lastwagen Motoristas und anderen verrückten, sagt mir mein schei....Garmin,

BITTE WENDEN.....

Die Karte zur Hand nehmen ist Selbstmord und Pepa pennt, die ist also auch keine Hilfe.

So bleibt nur noch die Hoffnung auf Hinweisschilder.

Die kommen tatsächlich, wenn auch erst nach der Ausfahrt. Also Plan B, nächste Ausfahrt, über die Brücke und zurück. Nichts einfacher als das.....denkste.

Mensch habe ich ein Glück, nach 12 km kommt tatsächlich eine, nein sogar zwei Brücken.

Ich kürze hier etwas ab, natürlich habe ich die falsche erwischt, ich bin zwar auf der anderen Seite, aber fahre in die falsche Richtung.

Um dies hier nur noch einmal klarzustellen, so blöd bin nicht einmal ich, es ist schlicht nicht möglich 2 km vorher zu sehen ob jetzt die rechte oder die linke Spur zur gewünschten Brücke führt. Nach weiteren 5 km kommt eine Tankstelle und ich frage mal nach.

Resultat, ich habe die Wahl zwischen GPS, Karte und zwei weiteren Meinungen. Da sich eine Angabe von der Tankstelle mit meiner Karte deckt, versuche ich einmal diese Variante.

Ein Arbeitsloser Typ an der Tankstelle anerbietet sich, mich bis zur richtigen Autobahn zu begleiten. Ich zweifle stark, dass der Typ schon einmal weiter als 200 m von der Tanke weg war und verzichte.

Diesmal erwische ich die Ausfahrt und befinde mich nach etwas mehr als anderthalb Stunden auf dem Weg nach Ipeuna.

Eine Woche später bin ich wieder in Sao Paulo, André und seine Frau Susi haben mich zum Muttertag zu seiner Exschwiegermutter eingeladen, danach fahren wir weiter ans Meer nach Cananea wo wir zwei Tage verbringen werden.

Susi hat 10 Jahre in Sao Paulo gewohnt und André lebt seit 30 Jahren in Ipeuna kommt aber fast alle 14 Tage nach Sao Paulo. André hat natürlich eine falsche Ausfahrt erwischt und ich hatte Gelegenheit einige Quartiere zu sehen die normalerweise kein Tourist je sieht und auch bei der späteren Fahrt Sao Paulo - Cananea gab es einige Umwege bis zur richtigen Ausfahrtsstrasse und dies mit 2 Profis.

So gesehen war meine Fahrt Sao Paulo – Ipeuna eine MEISTERLEISTUNG.

André ist übrigens vor 30 Jahren ausgewandert wegen zu vielen Vorschriften in der Schweiz. Hier hat er angefangen aus GFK kleine Wassertanks und Anhänger herzustellen.

Heute steht hier eine Firma mit über 400 Angestellten die Wassertanks aus GFK bis zu einer Million Liter herstellt. Tanklastwagen mit 40'000 Liter aus GFK für die Zuckerrohrindustrie und Leitungen für Zuckerfabriken und neu für Bohrinseln, alles aus GFK runden das Programm ab. Als Hobby hat er Flugzeuge gebaut und ein französisches Wasserflugzeug aufgekauft und umgebaut. Dies wird heute hier gebaut, natürlich aus GFK, ist nur 350 kg schwer und hebt vom Boden oder Wasser in nur ca. 80 m ab.

Natürlich hat er einen eigenen Flugplatz auf seinem Grundstück und um das alles rentabel zu betreiben hat er eine Helikopterflugschule eingerichtet. Diese Helis werden hier auch verkauft und gewartet.

Letztes Jahr hatte er über 4'000 Heliflugstunden (Heliswiss in Belp ca. 160). Es dürfte vermutlich damit die grösste Flugschule der Welt sein. 95% der ausgebildeten Piloten sind von der Polizei und Feuerwehr.

Zurzeit sind 30 Piloten in der Ausbildung die auch hier auf dem Gelände Wohnen.

Aber wer jetzt denkt hier lebt ein Multimillionär der irrt gewaltig. Zum ersten ist André ein Menschenfreund. Zum guten Lohn erhalten die Angestellten, vorausgesetzt sie haben im vergangenen Monat nie gefehlt, 10 kg Reis, 2 l Öl, 2 kg Zucker, 1 kg Kaffee und andere Konserven, zum zweiten macht der Brasilianische Staat alles Mögliche um es nicht soweit kommen zu lassen.

Da er als Schweizer natürlich nicht über das nötige Wissen verfügte, zahlt er heute noch für „Fehler“ die er vor Jahren begangen hatte.

Und zum dritten ist er eben als Daniel Düsentrieb immer seiner Zeit voraus und versucht viele Ideen zu verwirklichen die sehr viel Geld verbrauchen aber nie rentieren.

Insgesamt aber eine wirklich interessante Persönlichkeit.

Übrigens gibt es in Sao Paulo die beste Pizza der Welt, wenn jemand übers Wochenende mal hin will kann er bei mir die Adresse verlangen.



Es lohnt sich wirklich.

Viele Grüsse aus dem Pepamobil  
Bruno